

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 80 (2000)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Agenda

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Théâtre*

**Il Campiello**

*de Goldoni*

*Mise en scène: Philippe Menth*

Théâtre Kléber-Méleau, 9, chemin de l'Usine à Gaz, 1020 Renens (VD). Tél. 021/625 84 29; ma 14.11.–di 17.12., ma, me, chaque fois à 19 h., ve, sa, 20.30 h., di 17.30 h.; relâche: lundi.

Un texte extraordinaire, unique, très riche, tendre dans son amour pour ce pauvre peuple privé de carnaval; un texte plein de rapports nouveaux entre les personnages, plein d'une immense humanité (...) nous en avons tous besoin, même s'il ne parle pas de nos problèmes quotidiens ou de notre combat pour construire un monde meilleur ou différent. Nous en avons besoin à cause de tout ce qu'il révèle de tendresse pour un monde modeste, pour la réalité de sa vie à un moment donné de l'histoire, hier comme aujourd'hui (...). (Giorgio Strehler)

*Exposition*

**David Burnier**

Théâtre de l'Echandole, rue Casino, Yverdon-les-Bains. Tel. 024/423 65 84, bis 10. Februar 2001.

Grossformatige Photocollagen, die wie Gemälde aussehen, die jene Elemente des Subjektiven zeigen, welche sich dem Objektiv der Kamera eigentlich entziehen, machten den Lausanner Fotografen David Burnier international bekannt. Landschaften, Menschen, Architektur, alles scheint mit dem «Pinzel des Auges» entstanden zu sein, wie es einmal ein Kritiker formulierte. Burnier stellt seine Collagen in den Dienst einer ganz persönlichen Reflexion über sein Verhältnis zu der Dingwelt, den Zwängen des Kollektivs und der potentiellen Freiheit des Einzelnen, die darin besteht, die Vorgaben menschlicher Zivilisation nicht so zu akzeptieren, wie sie sich präsentieren.

*Ausstellung*

**Donation François Boson**

Kantonales Kunstmuseum Sitten, Place de la Majorie 15, Sitten. Tel. 027/606 46 90, bis 31. Dezember 2000.

Die Donation des 1949 geborenen Malers François Boson zählt zu den wichtigsten Sammlungen des Wallis. Die ausgestellten Werke stammen alle von europäischen Malern aus der Generation Bosons

und dokumentieren eindrücklich, gleichsam lehrbuchhaft, den Widerstreit zwischen Moderne und Postmoderne, der die Malerei in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts prägte.

*Ausstellung*

**Zwischenräume – Architekturen für die Kunst**

Engländerbau, Vaduz, Liechtenstein, Städtle 37. Tel. 00423/235 03 00, Di bis So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr, Mo geschlossen, bis 30. Dezember 2000.

Orte für die Kunst sind zu vielseitig beachteten Bauaufgaben geworden. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit richtet sich dabei vornehmlich auf Museumsneubauten. Daneben aber strebten die Künstleravantgarden bis zu heutigen Ansätzen immer aus dem Museum heraus, um dem Alltag näher zu kommen. Diese Haltung findet ihren Widerhall in einem spezifischen Umgang von Architekturen für die Kunst. In dieser Ausstellung werden Projekte vorgestellt, die Zwischenräume einnehmen: Zum einen Räume zwischen vorhandenen Strukturen und zum anderen Orte für die Kunst zwischen privat und öffentlich. (Zu den ausgestellten Projekten: siehe das Interview mit Friedemann Malsch, dem Direktor des Kunstmuseums Liechtenstein in dieser Ausgabe der «Schweizer Monatshefte»)

*Théâtre*

**Le Pélican**

*August Strindberg*

*Regie: Martine Charlet*

Théâtre Vidy-Lausanne E. T. E. 5, av. E. Jaques-Dalcroze, 1007 Lausanne. Billette: Tel. 021/619 45 45, Di 31.10. bis 26.11.; Di, Mi, Do, Sa, 20.30 Uhr; Fr 19 Uhr; So 18 Uhr; Keine Aufführungen: Mo 6.11., 13.11., 20.11.

August Strindberg schreibt 1907 mit «Der Pelikan» gleichsam die Summe aller seiner Stücke: Krieg zwischen den Geschlechtern und ein Ehestreit mit tödlichem Ausgang. Doch dieses Mal schlagen die Kinder zurück. Unbarmherzig rechnen sie mit der Mutter ab, die in masslosem, vampirhaftem Egoismus ihren Mann ins Grab gebracht hat und ihre Kinder vernachlässigte, dabei aber stets den Pelikan gespielt hat, der seine Jungen mit seinem eigenen Blut ernährt. Die Lausanner Regisseurin Martine Charlet findet auch eine Antwort auf die Frage nach der Aktualität des Stoffes: die Menschen bleiben gewalttätig und hinterhältig, solange sie sich weigern, sich zu der Schuld zu bekennen, die sie im Laufe ihrer Existenz auf sich geladen haben.